

28. Sonntag im Jahreskreis

Ἐταῖρε, πῶς εἰσηλθες ὧδε μὴ ἔχων ἔνδυμα γάμου;

Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Mt 22,11c

Manches an diesem Gleichnis Jesu ist nicht leicht erträglich, schon gar nicht angesichts der neuerlichen und diesmal so unvorstellbar brutalen Vorgänge in Israel und im Gazastreifen. Aber das Gleichnis bietet auf so vielen Ebenen positive Perspektiven, dass wir es nicht einfachhin beiseite schieben sollten. Es gilt die große Einladung des Königs an alle, zur Hochzeitsfeier für seinen Sohn zu kommen. Nachdem viele ihr Desinteresse dadurch bekunden, dass sie schlichtweg nicht reagieren und zu Hause bleiben, werden sie erneut eingeladen, diesmal verhalten sich manche von ihnen sogar aggressiv. Und wieder droht die Feier zu platzen!

Im dritten Anlauf dürfen dann alle kommen, die die Knechte auf den Straßen und Gassen antreffen, Gute und Böse, wie es ausdrücklich heißt. Und diese lassen sich das nicht zweimal sagen: Der Hochzeitssaal füllt sich, das Fest kann beginnen.

Der König überzeugt sich selbst davon und macht einen letzten Kontrollgang. Was aber muss er sehen? Da ist doch tatsächlich einer ohne festliches Gewand erschienen! Jetzt könnten wir denken: Der ist ja von der Straße aufgelesen worden, wie soll er denn in Gala erscheinen können? Es war aber bei solch festlichen Anlässen Sitte und Brauch, dass den Gästen nicht nur die Füße gewaschen wurden, was wir ja aus anderen Stellen des Evangeliums schon wissen; auch ein Festgewand wurde zur Verfügung gestellt, sodass die geladenen Gäste alle in etwa in derselben Situation waren. Und dieser hier entdeckte Gast hat sich sein Gewand nicht abgeholt und angezogen; er ist sozusagen ein Trittbrettfahrer auf der Hochzeitsfeier: Er ist einerseits dabei, andererseits aber bleibt er außen vor, genießt das Fest, macht aber auch nicht wirklich mit.

Wenn man unbedingt möchte, kann man Jesu Gleichnis auch als gegen die jüdischen Autoritäten gerichtet verstehen, mit denen Er im Gespräch ist.

Aber uns spricht es doch eher an, wenn wir bedenken, dass wirklich alle Menschen in Gottes Reich eingeladen sind, mögen sie als Ausgangslage auf der Seite der Guten oder der Bösen stehen. Wer aber eingeladen ist, von dem wird zumindest erwartet, dass er die Spielregeln einhält, und die bestehen vor allem darin, dass alle das gleiche Gewand anziehen, dass sich alle als Getaufte ihrer gleichen Würde bewusst werden und untereinander Frieden halten – jenen gottschenkten Frieden, der auch durch uns in alle Welt gelangen soll.

FÜRBITTEN

Als Teil der großen Menschheitsfamilie wenden wir uns an unseren Herrn Jesus Christus, den König des Friedens:

Herr, erbarme dich aller Menschen.

- Wir bitten dich für alle, die an dich glauben und die Gemeinschaft der Kirche mittragen: Lass sie dir treu bleiben gegen alle Schwierigkeiten unserer Zeit.
- Wir bitten dich für die Menschen in Israel und Palästina, deren Konflikte und Schwierigkeiten so unlösbar scheinen: Verhilf ihnen zu Frieden und gerechtem Miteinander.
- Wir bitten dich für unsere Familien und Gemeinschaften, die durch Unverständnis und Zwistigkeiten belastet sind: Schenke du den rechten Augenblick und das passende Wort der Versöhnung.
- Wir bitten dich für all jene, die durch Trauer, Krankheit und Einsamkeit betrübt sind: Lass sie Verständnis und Freundschaft erfahren.
- Wir bitten dich für unsere Kinder und Jugendlichen: Lass sie dich kennenlernen als ihren Wegweiser, Beschützer und Freund.

Herr Jesus, als Glieder des Reiches Gottes sind wir zum Fest des Lebens geladen. Voll Freude danken wir dir und preisen dich heute und in Ewigkeit.